DIE ALDOBRANDINUSZITATE IN DEN PREDIGTEN DES NIKOLAUS VON KUES UND DIE BRIXENER ALDOBRANDINUSHANDSCHRIFT¹

Ein Nachtrag zu Hermann Hallauers Katalog der Brixener Handschriften aus dem Besitz des Nikolaus von Kues

Von Heinrich Pauli, Trier

I

„Wahrscheinlich ist dies die Handschrift, die Cusanus selbst benutzt hat“. So vermutete J. Koch² im Jahr 1942, nachdem ihm durch A. Landgrafs Besprechung³ die Brixener Aldobrandinushandschrift bekannt geworden war. Fünf Jahre zuvor hatte er dem durch mehrere Urkunden⁴ aus dem letzten Viertel des 13. Jh.s bekannten Dominikanerprediger als einzigem Quellenautor des Cusanus neben Meister Eckhart eine mehrseitige Untersuchung gewidmet⁵, bei der er sich jedoch aus eigener Anschau-

¹ Die folgenden Notizen sind in ihrer Zielsetzung begrenzt und in der Beschränkung auf nur eine Methode gewonnen. Als sich im Austausch der Meinungen über die Brixener Aldobrandinushandschrift zwischen H. J. HALLAUER und mir bei grundsätzlicher Übereinstimmung teils Ergänzungen, teils die Neigung zu verschiedenen Optionen zeigte, schlugen er und R. Haubst als Herausgeber dieser Reihe mir vor, eine von mir erarbeitete Übersicht zu den Quellen der bisher bekannten Aldobrandinuszitate in den Predigten des NvK und meine Beobachtungen zur möglichen Benutzung der Brixener Handschrift durch NvK im Anhang zu H.J. Hallauers Aufsatz zu veröffentlichen. Ich komme dieser Anregung im Folgenden gern und dankbar nach, obwohl sie mich zwingt, meine Beobachtungen zu einem Zeitpunkt zu veröffentlichen, zu dem ich selbst noch die Antwort auf einige unten genannte Fragen schuldig bleiben muß. Es ist auch nötig zu erwähnen, daß ich keine der im Folgenden herangezogenen der Handschriften im Original gesehen habe. Meine Beobachtungen sind fast ausschließlich textbezogen, am Inhalt der betreffenden Handschriften gewonnen, und meine Schlüsse reichen nicht über das hinaus, was sich auf diesem Wege erkennen läßt.

² CT I/7, 35 Anm.2; wie mir H. HALLAUER mitteilte, hat J. Koch allerdings bei einem späteren Besuch in Brixen nicht mehr so optimistisch geurteilt, wohl unter dem Eindruck der gleichen Beobachtung, deren Bedeutung auch H. Hallauer unterstreicht, daß nämlich R 1 keinerlei materielle Spuren einer Benutzung durch NvK aufweist.

³ Vgl. H. HALLAUER, 93 oben, Anm. 1.

⁴ Vgl. TH. KÄPPELI, *La tradizione manoscritta delle opere di Aldobrandino da Toscanella*: AFP 8 (1938) 163-192, hier:164.

⁵ CT I/2-5, 55-67.

ung nur auf eine einzige, ihm zugängliche Handschrift stützen konnte, nämlich auf die Handschrift I. F. 724 der Breslauer Universitätsbibliothek. Wieder drei Jahre später hatte er im Kommentar zur Brixener Vaterunserauslegung vom 31. Juli 1455⁶ eine ganze Passage auf Aldobrandinus zurückgeführt. Obwohl nunmehr in Korrespondenz mit Th. Käppeli, gelang es ihm mit seinem Material wiederum nur, ähnliche Stellen in Predigten des Aldobrandinus zu finden, nicht aber genau die Predigten auszumachen, die NvK als Vorlage gedient hatten. Für die Erforschung und Edition der Predigten des NvK war es jedoch von großer Wichtigkeit, genau diese Predigten zu finden, denn NvK hatte zwar vielfach ausdrücklich auf seine Vorlage verwiesen, den Leser der jeweiligen Passagen aber im Ungewissen gelassen, in welchem Umfang genau und in wie enger Anlehnung er sich an Aldobrandinus angeschlossen hatte. Waren zum Beispiel die an einige Predigten angeschlossenen, aber doch von ihnen abgesetzten „Auszüge“ einfache Abschriften, oder ergriff in ihnen auch Nikolaus selbst das Wort? Sollten sie demzufolge als unselbständige „Additiones“ oder als Predigttext behandelt werden? Es war auch zu erwarten, daß eine Belehrung in dieser Frage und die Feststellung bestimmter Vorlagen die Entdeckung und Bestimmung weiterer Zitate beschleunigen würde, und zwar auch in Fällen, in denen solche Zitate bisher unentdeckt geblieben waren.

II

So erklärt es sich, daß sich auch der Herausgeber dieser Reihe, schon bevor er die Edition der Predigten des NvK übernahm, für das „Aldobrandinusproblem“ interessierte. Der Versuch, es zu lösen, blieb jedoch weiter von Widrigkeiten begleitet. Die von Koch benutzte Breslauer Handschrift wählte man verbrannt, und die in A. Landgrafs Rezension angezeigte Brixener Handschrift war nun unauffindbar⁷. So blieb R. Haubst nichts anderes übrig, als in einer der von Th. Käppeli nachgewiesenen Handschriften, und zwar im Vat. Ottob. 557 nach den Aldobrandinuszitaten zu suchen. Das Ergebnis dieser Untersuchung legte er in

⁶ Vgl. die untenstehende Tabelle zur Predigt CXCVIII (194).

⁷ Vgl. R. HAUBST, *Christologie* 12; J. B. SCHNEIDER, *BPhMA XLIII,1* (1969) 234, und TH. KÄPPELI, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi*, Volumen I, A-F, (Rom 1970) 40-46, hier 43, erwähnen die Breslauer Handschrift wiederum als Textzeuge für die „Sermones de tempore“, und zwar zu Recht, wie eine erneute Nachfrage ergab. Die Handschrift existiert am alten Ort unter der alten Signatur. Im übrigen ist für die Überlieferung der Werke des A. und ihre Unterscheidung jetzt Käppelis Arbeit maßgeblich. Weitere Zufallsfunde von Handschriften sind jedoch möglich. Sie sind zum Beispiel H. Hallauer gelungen.

einem Arbeitspapier zu den Aldobrandinuszitaten des NvK nieder, das er mir freundlicher Weise zugänglich machte, und das den Ausgangspunkt der folgenden Untersuchung bildet. Kaum eines der in der unten folgenden Tabelle behandelten Aldobrandinuszitate des NvK ist nicht schon in diesem Arbeitspapier nachgewiesen und behandelt⁸. Insofern ernte ich in diesem Beitrag Früchte, welche andre gesät haben. Neben dem genannten Arbeitspapier muß auch erwähnt werden, daß weitere, nicht veröffentlichte Notizen R. Haubsts zu den von NvK im Anhang zu seinen Predigten notierten „Textauszügen und Notae“ den Verfasser in einem entscheidenden Punkt auf den richtigen Weg gebracht haben, worauf unten zurückzukommen sein wird. Es war auch R. Haubst, der, nachdem die Brixener Aldobrandinushandschrift wiedergefunden worden war⁹, die methodische Anregung gab, nun zunächst festzustellen, ob sich denn alle bisher bekannten Aldobrandinuszitate des NvK in der Brixener Handschrift nachweisen ließen. Auch dazu existieren Vorarbeiten meiner früheren Kollegen, auf die ich zurückgreifen konnte. W. Krämer schrieb einige der Aldobrandinuszitate aus V ab und identifizierte die Entlehnungen in den Predigten CXXI (115), CLVI (149), CXCII (186), CXCVIII (187) in der Brixener Handschrift. M. Bodewig stellte eine erste Konkordanz zwischen den in J. B. Schneyers Incipitverzeichnis¹⁰ nachgewiesenen Predigten des Aldobrandinus und den davon in R 1 enthaltenen her.

III

H. Hallauer hat nun auf Seite 96 seines voranstehenden Aufsatzes, gestützt einerseits auf die Ergebnisse einer auf eigenem Augenschein beruhenden materiellen Untersuchung der Handschrift und in Kenntnis meiner inhaltlichen Beobachtungen andererseits, in behutsamer und ausgewogener Weise vier Möglichkeiten formuliert, in denen NvK und sein Predigtwerk zur Brixener Handschrift in Beziehung gestanden haben könnte. Ich halte diese Abwägung für notwendig und zutreffend und

⁸ Wie R. HAUBST EBD. festgehalten hat, ließen sich jedoch in der Vatikanischen Handschrift nur „etwa drei Fünftel“ der Aldobrandinuszitate ausmachen, unter anderem deshalb, weil der Ottob. 557 die Fastenpredigten des Aldobrandinus nicht enthält.

⁹ Am 1. Dezember 1958 schrieb K. RAHNER, damals Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, R. Haubst, er habe im Seminar gehört, daß die vermißte Handschrift wiedergefunden worden sei, und wolle ihm dieses freudige Ereignis „brühwarm“ mitteilen.

¹⁰ Vgl. Anm. 26. Leider hat Schneyer die Brixener Handschrift nicht gekannt. Es wäre der Mühe wert, festzustellen, ob er sie nach seiner Veröffentlichung noch kennengelernt und ausgewertet hat. Der wissenschaftliche Nachlaß des verdienten Gelehrten befindet sich in der Universitätsbibliothek Bochum.

trete ihr grundsätzlich bei. Indessen bin ich subjektiv - und wir befinden uns hier im Bereich der Optionen - geneigter als H. Hallauer, die 1. oder die 4. von ihm erwogene Möglichkeit für zutreffend zu halten und demgemäß davon auszugehen, daß NvK die Brixener Aldobrandinushandschrift nicht nur benutzt, sondern auch nach Brixen mitgebracht hat.

Es ist deshalb vielleicht erlaubt und nützlich, wenn ich dem Leser im folgenden die wichtigsten Ergebnisse der unten anschließenden Übersicht vorab in einer Weise darbiere, die den von mir angenommenen Fall als gegeben insinuiert. Ich versäume es nicht, dabei den Befund und meine daran anknüpfenden Vermutungen deutlich zu trennen. Auch will ich noch einmal daran erinnern, daß diese Tabelle nicht in der Absicht zusammengetragen wurde, die Benutzung der Brixener Aldobrandinushandschrift zu beweisen, sondern mit dem Ziel, in möglichst vielen Fällen klar sagen zu können: Dies ist die Predigt des Aldobrandinus von Tuscanella, die NvK gekannt und benutzt hat. Der Interpretation der Tabelle muß dann an zweiter Stelle noch die Behandlung einiger intrikater Problemfälle folgen.

Meine Ergebnisse und die daran anknüpfenden Vermutungen aber sind die nun folgenden:

1) NvK benutzt, soweit bisher nachweisbar, erstmals am 12. März 1452 in Koblenz eine Predigt des Aldobrandinus. [Tabelle zu *Sermo CXXI* (115)] Die Art der ausdrücklichen Anführung legt dabei m. E. die Vermutung nahe, daß sich NvK hier in einer geordneten Sammlung zumindest der „De tempore“-Predigten des A. orientiert. Diese Predigtsammlung muß, was nicht für alle Sammlungen der „De tempore“-Predigten des A. zutrifft, auch die Fastenpredigten enthalten haben. Es war vielleicht jene „Collectio“, die NvK zwei Jahre später in *Sermo CXCIII* (187) erwähnt.

2) Die am 12. März 1452 zitierte Predigt ist ebenso wie alle anderen von NvK zitierten „De tempore“-Predigten des A. in der Brixener Handschrift R 1 enthalten.

3) Die für die Predigt des NvK vom 12. März 1452 als Vorlage nachgewiesene Predigt des A. ist darüberhinaus ebenso wie die oder wie ein Teil der in Predigt CXVII (150), CXCVII (193), CCXI (208), CCXVI (213), CCLIV (261) und CCLVIII (265) als Vorlage identifizierten Predigten des A. bisher nur durch R 1 bekannt.

4) Daß wir eine Predigt des Aldobrandinus bisher nur durch R 1 (und nicht aus J.B. Schneyers Incipitverzeichnis) kennen, läßt nicht ohne weiteres den Schluß zu, daß sich die betreffende Predigt überhaupt nicht in

der durch Schneyer erschlossenen übrigen Überlieferung findet. [Ein Beispiel: Tabelle zu *Sermo* CCLVII (254)]¹¹. Jedoch erscheint die Auswahl der Aldobrandinushandschriften, die NvK zitiert, noch in einer anderen Hinsicht dem „eigenen Gesicht“ der Brixener Handschrift zu entsprechen. In einigen Fällen benutzt NvK nämlich:

5) die Predigten des A. genau in der Auswahl [Tabelle zu *Sermo* CLVII (150), CCXI (208), CCXIV (211/2), CCXV (212), CCLVIII (265)] und zusätzlich auch oft noch in der Reihenfolge (Tabelle zu *Sermo* CXXXVIII (131), CLVI (149), CLVII (150), CCXI (208), CCXIV (211/2), CCXV (212), CCXXIII (220), CCLVII (254), CCLVIII (265)], in der sie uns in der Brixener Handschrift begegnen.

6) Für den Philologen besonders interessant sind natürlich die Fälle, in denen wir ein und dieselbe als Vorlage des NvK erschlossene Aldobrandinuspredigt in verschiedenen Textzeugen vergleichen können. Ob die Brixener Handschrift Textbesonderheiten aufweist, die sich auch in den Zitaten des NvK finden, bleibt im wesentlichen noch zu überprüfen. Ich kann aber schon jetzt ein Beispiel beibringen, bei dem dies der Fall ist.

In CT I/2-5, 62 zitiert J. KOCH aus der Predigt *Caro enim concupiscit* [Tabelle zu *Sermo* CCII (198)] nach der Breslauer Handschrift wie folgt: Et ideo dicitur in genesi „omnis (caro) corruerat viam suam super terram.“ De re autem corrupta non surgit nisi vapor corruptus et infectus. Vapor autem corruptus et infectus plus inficit quam cibus corruptus.

R 1 hat Fol. 186^v, Z. 12 die folgende Version: Gen(esis) 6 „omnis quippe caro corruerat viam suam super terram.“ De re autem corrupta et *putrida* non exit nisi vapor corruptus et infectus. vapor autem corruptus plus inficit et corrumpit quam cibus corruptus.

NvK hat V₂, Fol. 117^{ra}, Z. 15-17: quia omnis caro corrupta est et *putrida*, a qua exit foetor corruptus, qui inficit plus quam cibus corruptus.

¹¹ Ich kann hier nicht auf nähere Einzelheiten der Arbeitsweise in SCHNEYERS *Repertorium* (BPhMA XLIII, 1-11) eingehen, brauche dies auch nicht, da die Herausgeber der letzten, posthum erschienenen Bände des Repertoriums in den Vorbemerkungen zum 10. Band alles Nötige erklärt haben. Speziell die Cusanusforschung ist Schneyer zu Dank verpflichtet, da er zur Erschließung der Kueser Predigthandschriften sehr wertvolle Vorarbeiten geleistet hat. Ich werde darauf in einem späteren MFCG-Beitrag über die „Predigthandschriften des St. Nikolaus Hospitals“ zurückkommen.

¹² Ich benutze bei allen Angaben aus R 1 die jüngste von H. Hallauer (Siehe oben 93) erwähnte Folierung, die von einer Hand des 19. Jh.s auf einigen Seiten unten eingetragen wurde, und die als einzigem dem heutigen Zustand der Handschrift entspricht.

7) Wie H. Hallauer oben festgestellt und vom materiellen Befund her verständlich gemacht hat, ist im zweiten Teil der Brixener Handschrift das Incipit der darin enthaltenen Predigten des Nikolaus von Gorran durch ein Versehen nicht auf Fol. 197^f, sondern erst auf Fol. 209^f eingetragen worden. Dadurch waren die gesamten in der Handschrift enthaltenen Entwürfe zu „Commune“-Predigten (28 Predigten „in visitatione“ etc.) des NIKOLAUS VON GORRAN nicht ohne weiteres für den Benutzer als nicht von Aldobrandinus stammend zu erkennen. Wenn sich herausstellen sollte (was der Verfasser bisher nicht überprüfen konnte), daß NvK während seiner Visitationsreise oder später einen dieser Entwürfe benutzt hat, so wäre damit der nahezu sichere Beweis für die Benutzung von R 1 erbracht.

8) NvK zitiert Aldobrandinus häufiger [Tabelle zu *Sermo CXXI* (115), *CXCII* (186), *CXCIII* (187)(!), *CCXI* (208)(!), *CCLVII* (254), *CCLVIII* (265), *CCLXX* (267)] mit genau dem Namen und dem Titel, die R 1 im Incipit bieten, wobei weniger, wie H. Hallauer richtig bemerkt, die immer für charakteristisch gehaltene R-Metathese („Aldrovandinus“) Aufmerksamkeit verdient als vielmehr der Titel und der vollständige Name: *frater aldrovandinus de tuscanella ordinis praedicatorum*.

9) Wir können mindestens fünf „Sermones de sanctis“ des Aldobrandinus, die NvK teils nachweislich [Tabelle zu *Sermo CCLIII* (250)], teils mit hoher Wahrscheinlichkeit [Tabelle zu *Sermo CCL* (247)] benutzt hat, nicht in R 1 nachweisen, und wir können deshalb bei einer weiteren [Tabelle zu *Sermo CXCII* (186)] nicht sicher sein, daß NvK sie in der Version der Brixener Handschrift benutzt hat. Ich muß dem im schwächsten Fall durch das Zugeständnis Rechnung tragen, daß NvK spätestens vom November 1456 an eine andere Aldobrandinushandschrift benutzt hat¹³.

10) - und diese Feststellung betrifft nun nicht mehr das Verhältnis zu R 1 -: NvK hat das „opus sermonum phylosophicum“¹⁴ des ihm in so manchem affinen Dominikanertheologen und bedeutenden Predigers

¹³ Ich muß hier noch einmal auf den Inhalt und die vermutliche Entstehungsweise von R 1 näher eingehen: R 1 enthält 218 „Sermones de tempore“ des Aldobrandinus, aber nur (und dies in einem Nachtrag - R 1, Fol. 160^{ra}-183^{rb} - des ersten von zwei Schreibern zusammen mit drei „De tempore“-Predigten) 27 ausgewählte „Sermones de sanctis“. Meine Erklärung für diesen (für meine Argumentation „kritischsten“) Befund lautet: NvK lernte die Predigten des Aldobrandinus bis zum Jahre 1456 so schätzen, daß er sich nun ein eigenes Exemplar der ihm bereits durch R 1 bekannten, aber nur mangelhaft zugänglichen Heiligenpredigten besorgte.

¹⁴ So das Incipit der von Koch benutzten Breslauer Handschrift nach KOCH, CT I/2-5, 57f. und KÄPPEL, *La tradizione* 179.

Aldobrandinus de Tuscanella eigentlich in keinem Fall bloß abgeschrieben. Er hat Teile seiner Gedankenwelt, wie man heute sagt, „integriert“. Es gibt im übrigen keinen anderen Predigtentwurf des NvK, der wie *Sermo CCXXIV* (221) schlicht aus einer Aufzählung der drei Hauptgesichtspunkte der gleichnamigen Predigt eines anderen besteht. J. Koch meinte, NvK habe in den Brixener Jahren gelegentlich wenig Zeit gehabt¹⁵. Das mag stimmen, aber es erklärt den Rückgriff auf Aldobrandinus nicht, wenn man nicht hinzufügt, was NvK am Ende jener Predigt bemerkt: *Vide Tuscanellum, nam bene dicit*.

IV

Es sei mir zum Schluß der Einleitung erlaubt, auf einige intrikate Fälle gesondert einzugehen.

M. Bodewig kam in seinem grundlegenden Aufsatz zum Kodex 205 (=U₂) der Benediktinerabtei Subiaco¹⁶ zu dem Ergebnis, daß zwar die 45 in der Handschrift enthaltenen Sermones des NvK für die Textüberlieferung keinen eigenen Wert besäßen, da sie sämtlich aus den beiden Vatikanischen Handschriften abgeschrieben seien, daß jedoch in sechs in der Handschrift enthaltenen Additiones möglicherweise wertvolles Sondergut begegne, welches der Schreiber den Autographen des NvK entnommen haben könne, die ihm - wovon Bodewig aus anderen Gründen überzeugt war - in bestimmten Teilen neben den Vaticani zugänglich gewesen seien. Ein solches aus dem Autograph geschöpftes „Plusstück“ glaubte M. Bodewig auf Folio 105^r in einem längeren Zusatz zu erkennen, der mit den Worten „Gaudete in Domino semper, iterum dico, gaudete!“ beginnt. Auf Grund der Fortführung: „Aldomandrinus (!) in sermone uno huius diei 4or causas gaudii“ etc. erkannte Bodewig in dem Zusatz ein Zitat aus einer Predigt des Aldobrandinus. Diese konnte er in R 1 identifizieren¹⁷. Da Bodewig vom Thema her einen Bezug zu der in U₂ vorangehenden Predigt LXXXI (76) nicht gegeben sah, sich dieser Bezug jedoch zu der zeitlich folgenden Predigt LXXXII (77) anbot (*Gaudium meum in vobis sit*: Bamberg 13. Mai 1451), nahm Bodewig an, der Schreiber von U₂ habe im Autograph diese Predigt im Anschluß an die vorhergehende vorgefunden¹⁸ und nicht erkannt, daß der Zusatz der folgenden Predigt zuzuordnen gewesen sei. Davon auszugehen, war Bodewig umso mehr geneigt, als er annahm, daß der Schreiber auch im Fall einer Bemerkung auf Fol. 108^v in das „dritte Entwurfbuch“ Einsicht gehabt habe¹⁹.

¹⁵ CT I/7, 35.

¹⁶ MFCG 10 (1973) 112-129.

¹⁷ Vgl. M. BODEWIG, EBD.117, Nr.35; zu diesem Textstück ib.123; bei der Identifizierung unterlief allerdings ein Versehen. Das Zitat stammt nicht aus der in R 1, Fol. 14^b-14^{va} (der alten Folierung) überlieferten Predigt *Gaudete in Domino*, sondern aus der dort auf Fol. 14^{va} anschließenden Predigt gleichen Titels.

¹⁸ Vgl. KOCH, CT I/7, 12 zum sogenannten „dritten Entwurfbuch“.

¹⁹ Vgl. M.BODEWIG a.a.O. 117 (zu Nr.37) und 120.

Ist dies zutreffend, so beweist uns der Zusatz in U_2 , daß NvK Aldobrandinus schon im Mai 1451 benutzt hat, und bietet uns einen wertvollen Hinweis auf die Quellen von *Sermo LXXXII* (77).

An der Argumentation Bodewigs hat jedoch R. Haubst in seiner obengenannten Zusammenstellung der „Textauszüge und Notae, die NvK 1455-1457 zwischen seinen Predigten notiert hat“²⁰. Zweifel geäußert und dabei den entscheidenden Hinweis gegeben: Das Thema „Gaudete in Domino“ läßt eher an eine Adventspredigt denken!

Dem kann ich nunmehr hinzufügen: Im Mittelalter gehörten die Texte, die wir heute aus der Liturgie des dritten Adventssonntages kennen, zum vierten Advent. Das Zitat in U_2 ist das zweite Aldobrandinuszitat aus *Sermo CCLVII* (254) vom 4. Advent 1456 (Siehe unsere Tabelle). Es kann nicht zweifelhaft sein, daß es ursprünglich dorthin gehört, denn nur dort paßt die Kennzeichnung, die auch der Schreiber von U_2 wörtlich übernimmt: „in sermone uno *huius diei* (!)“²¹. Die Predigt des Aldobrandinus, aus der das Zitat geschöpft ist, ist eine solche zum 4. Advent.

Hat also der Schreiber das Zitat aus V_2 abgeschrieben? Nein, er hat es aus der Handschrift Subiaco 235 (- U_1) abgeschrieben, und das läßt sich mehrfach begründen²¹. Die Erforschung der Aldobrandinuszitate liefert uns damit den Beweis, den die Erforschung der Predigttexte nicht liefern konnte:

Der Schreiber von U_2 hat die in den gleichen Jahren²² entstandene Handschrift U_1 gekannt und benutzt. U_1 bietet auf Fol. 73^{r-v} den Teil von *Sermo CCLVII* (254), in dem NvK zur Behandlung von Phil.4,4 übergeht, und der dementsprechend mit dem „Gaudete“-Zitat beginnt, auf Fol. 176^r dagegen, eingeleitet durch das Incipit jenes Predigtauszugs und von einer zweiten Hand nachgetragen, das in diesem Teil enthaltene, auf Fol. 73^{r-v} aber nicht mehr mit erfaßte zweite Aldobrandinuszitat aus *Sermo CCLVII* (254)²³. Der Eintrag ist an dieser Stelle offensichtlich willkürlich und zunächst nur durch den auf Fol. 176^r nach der Abschrift von *De aequalitate* freigebliebenen Raum motiviert. Er ist aber nicht fehlplaziert, denn in U_1 folgt *Sermo CCLVIII* (255). Das Zitat beginnt mit der Formulierung, die Bodewig aus U_2 mitteilt, und hat die charakteristische Verschreibung „Aldromandinus“ (U_2 macht daraus: „Aldomandrinus“). Dafür, daß U_1 die Vorlage ist, und nicht umgekehrt, sprechen mehrere Gründe. Erst als Verweis auf U_1 , Fol. 73^{r-v} ist die Einleitung durch das Philipperzitat verständlich, mit dem in V_2 ja nicht das Aldobrandinuszitat, sondern der entsprechende Predigtteil eingeleitet wird. Vor allem aber läßt sich zeigen, daß U_2 nicht nur hier von U_1 abhängt.

Unter der Nr. 15 seiner Bestandsaufnahme teilt Bodewig aus U_2 , Fol. 77^r eine Bemerkung mit, die der Kopist dort an *Sermo CCLXVIII* (265,1) anschließt. Diese Bemerkung findet sich in U_1 , Fol. 200^r, Z. 13sq. an gleicher Stelle. Aber nicht nur das! Während der Schreiber von U_2 die Bemerkung durch ein „etc. quod alibi habes“ abkürzt, setzt U_1 sie fort. Unter der Nr. 17 seiner Bestandsaufnahme bemerkt Bodewig zu U_2 , Fol. 79^v, der Schreiber habe hier anstelle des Aldobrandinuszitates in *Sermo CCLXVIII* (265,2) ein „Notabile“ und teilt dessen Incipit aus der Handschrift mit. Mit eben diesem Notabile (Es

²⁰ Vgl. oben 165 und MFCG 17 (1986) 71.

²¹ Das mir vorliegende Arbeitsmaterial beweist, daß M. BODEWIG die Parallelüberlieferung des zuletzt genannten Zitates in U_1 schon vor mir entdeckt hat und sie - so nehme ich an - in seinem obengenannten Aufsatz lediglich nicht mehr anmerken konnte.

²² Vgl. KOCH, CT I/7, 39 (zu U_1); M. BODEWIG a.a.O. 121 (zu U_2).

²³ Nachweise bereits bei Koch, CT I/7, 176.

handelt sich um den Auszug aus NvK, *Sermo* CCXCI (288), den Koch, CT I/7, 192 in U₁ nachgewiesen hat.) an Stelle des Aldobrandinuszitates schließt der Schreiber von U₁ auf Fol. 202^v *Sermo* CCLVIII (265,2) ab²⁴.

Es bleibt nach diesen Bemerkungen die Frage, warum der Schreiber von U₂ an *Sermo* LXXXI (76) das Aldobrandinuszitat über den vierfachen Grund der Freude angeschlossen hat. Wie mir scheint gibt es doch einen Anlaß, im Zusammenhang einer Predigt zum Weißen Sonntag, wie *Sermo* LXXXI (76) sie darstellt, das Thema der Freude zu bedenken. „Gavisi sunt ergo discipuli“ heißt es im Evangelium dieses Sonntages, und von diesem Spruch hat das Brevier in den Gebetszeiten der Vigil des Weißen Sonntages und am Weißen Sonntag selbst mehrfach Gebrauch gemacht.

Ein zweiter hier zu besprechender Fall ist auf Grund unglücklicher Umstände leider gegenwärtig nicht zu lösen.

J. KOCH hat die Brixener Vaterunserauslegung vom 31. Juli 1455 (Tabelle zu *Sermo* CXCVIII (194)) in CT I/6 ediert und dabei - mit gutem Gespür, wie man feststellen muß, wenn man Aldobrandinus kennt - für einen größeren zusammenhängenden Textabschnitt eine Vorlage aus den Predigten des Aldobrandinus vermutet. Leider konnte er diese Vorlage auch in Zusammenarbeit mit Th. Käppeli nicht finden, sondern nur durch Similia aus zwei Predigten und der Vaterunserauslegung des Aldobrandinus seine Vermutung erhärten. Zu einer der von J. Koch herangezogenen Predigten, dem *Sermo Non cessamus pro vobis orantes* findet sich nun in R 1 eine Parallelpredigt, die zwar ihrem Incipit zufolge auch an anderer Stelle überliefert ist, die aber, wie ein Textvergleich zeigt, nicht mit der von Koch herangezogenen identisch ist. Obwohl nun in der Handschrift vorhanden²⁵, wurde ausgerechnet die uns interessierende

²⁴ Die genannten Beispiele, denen der Verfasser weitere hinzufügen kann, müssen hier genügen. Jedoch sei ein Hinweis zur weiteren Forschung erlaubt. M. Bodewig nimmt in dem genannten Aufsatz an, die „quod alibi habes“-Verweise in U₂ (Siehe unter Nr.37 der Bestandsaufnahme) bezögen sich auf das Autograph des NvK einerseits („In parvo quintero“), auf V₁ („in regali quintero“) andererseits. Nun haben wir aber gerade einen „quod alibi habes“-Verweis kennengelernt, der sich auf U₁ bezieht, und mir fällt auf, daß sich die beiden Predigten, auf welche in den unter Nr. 37 angeführten Stellen verwiesen wird, ebenfalls in U₁ finden. (Nachweise bei Koch, CT, I/7; 80 [zu *Sermo* LXII (57)] und 166 [zu *Sermo* CCXXXV (232)]). Es wäre hier doch interessant zu wissen, ob U₁ etwa aus Fünferlagen besteht; denn wie lange auch immer der Schreiber von U₂ die Originale und die Vaticani zur Verfügung gehabt haben sollte, es wäre merkwürdig, wenn er auf solche, ihm jedenfalls nur transitorisch zugänglichen und dazu einem anderen gehörenden Manuskripte mit einem „habes alibi“-Verweis eingegangen wäre.

²⁵ Ich muß zur Erläuterung hier doch auf einige materielle Details von R 1 eingehen. Die Handschrift besitzt (Genauerer oben bei H. HALLAUER, 93) drei Folierungen. Die älteste Folierung geht bis Folio 180 und zeichnet jeweils Verso- und Rectoseite mit der gleichen Zahl. Sie zählt die Blätter. Eine zweite Folierung, eigentlich eine Paginierung, beginnt mit den Nachträgen eines zweiten Schreibers zu Aldobrandinus und zählt deren erste Seite als Seite 183. Offenbar sind jetzt, was bei der alten Folierung nicht der Fall

Textpassage in unserem Microfilm ausgelassen. Die Handschrift selbst aber ist, bedingt durch eine Neuordnung der Bibliothek, im Augenblick nicht zu erreichen.

Trotzdem haben wir in diesem Fall unerwartet die Möglichkeit, ein positives Ergebnis begründet zu vermuten. Daß wir, wie Koch annahm, in Predigt CXCVIII (194) einen längeren wörtlichen Auszug vor uns haben, ist nach dem, was wir jetzt über die Art und Weise, wie NvK Aldobrandinus benutzt hat, wissen, nicht wahrscheinlich. Das auf das Aldobrandinuszitat folgende Thomaszitat ist auch frei. Aber das Stichwort, mit dem der Auszug beginnt, scheint wörtlich zu sein. Es lautet: „Quilibet christianus propter quatuor libenter debet orare“. Es folgen dann die vier Gründe. Und genau dieses Stichwort zitiert nun der zweite, jüngere, am Ende der Handschrift stehende Index für unsere fehlenden Seiten. Auf Fol. 233^r, Z. 3 (unserer Zählung) heißt es: „Orare debemus libenter propter 4or 187 item 66“ Letzteres geht auf eine ähnliche Stelle in einer Predigt *Cum intrasset Jesus Carphanaum* vom Freitag nach Quinquagesima, die sich in R 1 auf Fol. 68^{ra-vb} (nach unserer Zählung) findet, ersteres aber auf unsere Predigt, und tatsächlich findet sich auf Fol. 187^b (in diesem Fall stimmen unsere und die vom Indexschreiber benutzte Zählung überein) unten ein auf die nächste (uns fehlende Seite) vorverweisender Kustos: „Orare propter 4or“. Die beiden in R 1 vorangehenden Predigten hat NvK übrigens im gleichen Sommer 1455 benutzt, eine davon zwei Tage vor der hier interessierenden Predigt. [Tabelle zu *Sermo CXCVII* (193) und *CCII* (198)]

war, die vorangestellten Indices mitgezählt. Der zweiten Folierung zufolge fehlen nun in unserem Film zwei Seiten, nämlich die Seiten 188 und 189. Dies stimmt mit dem inhaltlichen Befund überein, denn während wir auf Seite 186 und 187 der zweiten Folierung die uns interessierende Variante zu *Non cessamus pro vobis orantes* finden, befinden wir uns auf Seite 190 der zweiten Folierung mitten in der Predigt *Loquente Jesu ad turbas*, und zwar, wie das Explicit auf Seite 191 der zweiten Folierung zeigt, in der von Schneyer als Nr.494 gezählten Variante dieses Themas. Beide genannten Predigten sind Predigten zum 24. Sonntag nach Pfingsten. Daß nun nicht etwa ein Blatt der Handschrift abhanden gekommen ist, gibt die dritte, aus dem 19. Jh. stammende Folierung zu erkennen. Der fehlende Text nimmt die Rück- bzw. die Vorderseite je zweier Blätter ein, deren umseitige Beschriftung uns im Film vorliegt.

Nach diesen Vorbemerkungen die versprochene Übersicht über die Aldobrandinuszitate in den Predigten des NvK:

Fundort des Zitats in den Predigten des NvK und bisherige Behandlung in der Literatur ²⁶	Überlieferung, Art und Kennzeichnung des Zitats ²⁷	Fundort in der Brixener Aldobrandinushandschrift (R 1) und zusätzliche Bemerkungen ²⁸
<p><i>Sermo CXXI</i> (115): <i>Beati qui audiunt verbum Dei</i> (T 21) 12. März 1452 (Koblenz). Hinweis bei J. KOCH, CT I/7, 35 und R. HAUBST, <i>Christologie</i> 12, Anm. 19.</p>	<p>V₂, Fol. 26^r, Z. 11-32; D, Fol. 108^v, Z. 9-20 Bis auf geringe Abweichungen wörtliches Zitat V₂, Fol. 26^r, Z. 11-12: aldovandinus in sermone „cum sero“ factum sabato ante invocavit dicit.</p>	<p><i>Sermo Cum sero esset erat navis</i> (T 18/6) (69^{rb}-70^{ra}; hier: 69^{va}, Z. 32-69^{vb}, Z. 8). Diese Predigt ist bisher nur durch R 1 bekannt.</p>
<p><i>Sermo CXXXVIII</i> (131): <i>Intuemini</i> (T 4) 23. Dezember 1453 (Brixen).</p>	<p>a) V₂, Fol. 35^{va}, Z. 29-32; D, Fol. 21^r, Z. 28-30 Mit dem Hinweis auf die Behandlung in den entsprechenden Predigten des A. erspart sich NvK die nähere Ausführung im eigenen Predigtentwurf. V₂, Fol. 35^{va}, Z. 31-32: ut in sermonibus Tuscanelli etc.</p>	<p>a) <i>Sermones Gaudete in Domino</i> (T 4) (1) und (2) (13^{vb}-14^{ra}; 14^{ra}-14^{vb}). Am 4. Advent des Jahres 1456 benutzt NvK genau diese zwei Predigten und teilt in seinem Predigtentwurf (der übrigens in der Handschrift D unmittelbar dem zu <i>Intuemini</i></p>

²⁶ In römischen Zahlen die für die kritische Edition in h XVIII und XIX vorgesehenen Nummern, für die ich ebenso wie für die Handschriftensiglen der nebenstehenden Kolonne und die Literaturabkürzungen auf die soeben erschienene *Praefatio generalis* der Sermonesausgabe verweise, in arabischen Zahlen die Kochnummer der betreffenden Predigt. Um die Beziehung zwischen der Predigt des NvK und der Predigt des Aldobrandinus, aus der er zitiert, anschaulicher hervortreten zu lassen, nenne ich hier wie in der dritten Kolonne das Thema der jeweiligen Predigt und kennzeichne den Festtag, an dem sie gehalten wurde, mit Hilfe des Systems, das J.B. SCHNEYER für sein *Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters* (BPhMA XLIII, 1-11) entworfen hat.

²⁷ Es erfolgt hier erstmals eine genaue Abgrenzung in Kenntnis der Vorlage. Die platzraubende Dokumentation der Handschriften L und U ist notwendig, weil die entsprechenden Angaben in Kochs „Kritischem Verzeichnis“ auf den Mitteilungen Dritter beruhen oder nur Vermutungscharakter haben.

²⁸ Sofern Nummern nach Schneyer angegeben werden, findet sich die entsprechende Predigt im Incipitverzeichnis der Predigten des Aldobrandinus, SCHNEYER wie Anm. 26, Band XLIII, Heft 1, 222-269.

Sermo CLVI (149): Vere filius dei erat iste (T 26)
19. April 1454 (Brixen).
Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 56 Anm. 2 und CT I/7, 128 sowie R.
HAUBST, *Christologie* 12 (Anm. 19) und 18

Sermo CLVII (150): Vere filius dei erat iste (T 28)
21. April 1454 (Brixen).
Hinweis bei R. HAUBST, *Christologie* 18

Sermo CXCII (186): Perfectus omnis erit (S 46)
29. Juni 1455 (Brixen).
Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 56, Anm. 2 sowie CT I/7, 145-146; Wiedergabe bei J. KOCH, CT I/2-5, 6; Nachweis bei TH. KÄPPELI, *Archivum fratrum praedictorum* 8 (1938) 189, Anm. 46

b) V_2 , Fol. 35^{va}, Z. 32-34; *D*, F $\ddot{o}$ l. 21^f, Z. 30-31. NvK nennt A. nicht, hat aber offenbar dessen Predigt zum erwähnten Evangelium vor Augen. V_2 , Fol. 35^{va}, Z. 32: Item evangelium „Miserunt Judaei“ etc.

V_2 , Fol. 53^{va}, Z. 29-34; *D*, F $\ddot{o}$ l. 134^r, Z. 41-43. Referat mit w $\ddot{o}$ rtlichen Anlehnungen. V_2 , Fol. 53^{va}, Z. 34: Vide in Sermonibus (2) (?) *add. V*¹ A. Tuscanelli *add. V*² om. *D*)

V_2 , Fol. 53^{va}, Z. 36-53^{vb}, Z. 25; *D*, Fol. 134^r, Z. 45-134^v, Z. 40. Auszug der Hauptgesichtspunkte aus den drei benannten Osterpredigten. Keine ausdrückliche Kennzeichnung des Zitats.

V_2 , Fol. 103^{rb}, Z. 38-103^{va}, 5; *D*, Fol. 236^r, Z. 9-18. A. liefert die Anregung zum dialogischen Aufbau und alle Gesichtspunkte. V_2 , Fol. 103^v, 4-5: Vide in sermonibus aldorff. (aldorff *D* aldorvandin *supra* lin. *add. D*²)

folgt) ausführlich mit, worauf er hier nur verweist. (Vgl. unten zu *Sermo CCLVII* (254))

b) *Sermo Miserunt Judaei* (T 4) (14^{vb}-15^{vb} = 16 *Schneyer*). Die Predigt ist zwar nicht nur durch R 1 bekannt, folgt aber nur dort unmittelbar den beiden von NvK bereits benutzten „T 4“-Predigten.

Sermo Assumpsit Jesus XII discipulos (T 18) (50^{vb}-51^{ra}; hier: 50^{vb}, 35-42). Diese Predigt ist zwar nicht nur durch R 1 bekannt (*Schneyer* 406), doch benutzt NvK die beiden in R 1 folgenden Predigten in *Sermo CCLXX* (267).

Sermo Surrexit, non est hic (T 28) (105^{va}-107^{rb} = 421 *Schneyer*); *Sermones Surrexit Dominus vere* (1) und (2) (T 28/2) (107^{rb-vb}; 108^{ra-va}). Die beiden letztgenannten Predigten sind nur durch R 1 bekannt. R 1 bietet zudem alle drei Predigten in der Reihenfolge, an die NvK sich hält.

Sermo Mirabilis Deus in sanctis suis (S 46) (171^{vb}-173^{rb} = 248 *Schneyer*; hier: 172^{rb}, Z. 16-173^{rb}, Z. 30). Auf Grund der von J. KOCH mitgeteilten Auszüge identifizierte TH. KÄPPELI die Vorlage auch im Cod. Bologn. Bibl. univ. 1683, Fol. 68^{va}-71^{ra}.

Sermo CXCVIII (187): *Relictis omnibus secuti sunt eum* (T 45 – in Octava Petri et Pauli) 6. Juli 1455 (Natz). Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 56 (Anm. 2) und 65 sowie CT I/7, 146

Sermo CXCVII (193): *Debitores sumus* (T 48) 27. Juli 1455 (Brixen). Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 56, Anm. 2, sowie CT I/7, 149

Sermo CXCVIII (194): *Domus mea domus orationis vocabitur* (C 11) 31. Juli 1455 (Brixen). Hinweis bei J. KOCH, CT I/6, 7; Wiedergabe lat./dt. ebd. 122-127 mit Nachweisen aus den Codices I.F. 724 der Universitätsbibliothek Breslau und C.6.1701 der Bibliotheca Nazionale in Florenz.

Sermo CCII (198): *Spiritu ambulate* (T 54) 7. September 1455 (Brixen). Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 56, Anm. 12, und R. HAUBST, *Christologie* 18; zu Ptd H. HALLAUER MFCG 17 (1986) 92; Wiedergabe parallel mit den entsprechenden Passagen aus Aldobrandinus (nach der Handschrift I.F. 724 der Beslauer Universitäts-

*V*₂, Fol. 104^{vb}, Z. 25-105^{vb}, Z. 8; *D*, Fol. 237^v, Z. 22-238^v, 22. Eher ein Referat mit vielen wörtlichen Entlehnungen als ein „Auszug“. *V*₂, Fol. 104^{vb}, 25-27: *Igitur secundum collectionem fratris aldovandini de tuscanella, viri intelligentis, sequentia notabis*

*V*₂, Fol. 111^{vb}, Z. 30-112^{ra}, Z. 22. Die erwähnten acht Gesichtspunkte nach Aldobrandinus, aber in loser Anlehnung. Im vorangehenden Teil ist jedoch schon das Aristoteleszitat in *V*₂, Fol. 111^{va}, Z. 48sq. von Aldobrandinus übernommen. *V*₂, Fol. 111^{vb}, Z. 30-31: *Nota octo ex tusculano*

*V*₂, Fol. 112^{ra}, Z. 30-122^{ra}, Z. 25; *D*, Fol. 319^v, Z. 32-320^r, Z. 36. Die Art des Zitats kann erst nach Einsicht der Vorlage bestimmt werden. Keine ausdrückliche Kennzeichnung.

*V*₂, Fol. 116^{va}, Z. 23-117^{ra}, Z. 22; *D*, Fol. 193^r, Z. 32-193^v, Z. 30; *Ptd* Fol. 1^v, Z. 7-2^r, Z. 7 (Das Zitat aus Matthaeus von Krakau voranstellend). Eher ein Referat mit vielen wörtlichen Entlehnungen als ein „Auszug“. *V*₂, Fol. 116^{va} 24-25: *tunc quidem praedicator admiratur hanc pugnam*. *V*₂, Fol. 116^{vb}, 34-35: *Respondet ille praedi-*

Sermo Relictis omnibus secuti sunt eum (T 45) (143^{rb}-144^{vb} = 469 Schneyer; hier: 143^{va}, Z. 10-144^{vb}, Z. 37).

Sermo Debitores sumus (T 48) (185^{ra-va}). Diese Predigt ist bisher nur durch R 1 bekannt.

Sermo Non cessamus pro vobis orantes (T 64) (186^{vb-?} = 548 Schneyer). Der Nachweis erfolgt in diesem Fall hypothetisch. Dazu oben, Abschnitt IV, S.171f.

Sermo Caro enim concupiscit adversus spiritum (T 54) (185^{va}-186^{vb}). Die Predigt ist bisher durch die von J. KOCH benutzte Breslauer Handschrift (siehe Spalte 1) und durch R 1 bekannt. Die von J. KOCH mitgeteilten Auszüge belegen geringe Textabweichungen gegenüber der Brixener Fassung. Ein genauer Ver-

bibliothek) bei J. KOCH,
CT I/2-5, 58-62.

Sermo CCIX (206,2):
*Induimini Dominum
Jesum Christum* (T 1 und
S 1)

30. November 1455
(Brixen). (Freundl. Hin-
weis R. HAUBST).

Sermo CCXI (208): *Mitto
angelum meum* (T 3) 14.
Dezember 1455 (Brixen).
Hinweis bei EDM. VAN-
STEENBERGHE, *Le cardinal*
156; J. KOCH, CT I/2-5,
56 (Anm. 12) und 63; CT
I/7, 156; R. HAUBST,
Christologie 84 (mit Be-
merkungen zum Gedan-
kengang).

Sermo CCXIV (211,2):
Erant Joseph et Maria (T 7)
28. Dezember 1455 (Bri-
xen). (Freundl. Hinweis
R. HAUBST).

cator aldorf (aldorff Ptd)

*V*₂, *Fol.* 123^{rb}, *Z.* 7-123^{va},
Z. 28; *D*, *Fol.* 1^r, *Z.* 24-1^v,
Z. 21; *L*, *Fol.* 78^v, *Z.* 5-79^r,
Z. 14. Auszug der Haupt-
gesichtspunkte und zusätz-
liche wörtliche Entleh-
nungen. *V*₂, *Fol.* 123^{rb}, 7-8:
Et ut quidam ait tunc
peccatum non est nisi mo-
tus inordinatus ...

*V*₂, *Fol.* 128^{ra}, *Z.* 19-128^{vb},
Z. 37; *D* *Fol.* 10^r, *Z.* 40-11^r,
Z. 12; *L* *Fol.* 86^v, *Z.* 29-88^r,
Z. 23. Eher ein Referat
mit vielen wörtlichen Ent-
lehnungen als ein „Aus-
zug“. Die von J. KOCH
(CT I/7, 156) von den
„Auszügen“ unter-
schiedenen „Notae“ (*V*₂,
Fol. 128^{vb}) setzen dieses²
Referat fort. Durch ein
„nota“ (= Beachtel) einge-
leitet, faßt NvK lediglich
an mehreren Stellen kurz
zusammen, was ihm als
die „Quintessenz“ des von
Aldobraninus Gesagten
erscheint. *V*₂, *Fol.* 128^{ra}, *Z.*
19-21: *Frater Aldrovandinus*
de tuscanella tres fecit
sermones in hac die. in
primo movet dubium ...

*V*₂, *Fol.* 133^{vb}, *Z.* 8-17; *D*,
Fol. 74^r, *Z.* 27-33; *L*, *Fol.*
96^v, *Z.* 13-19. Referiert die
beiden ersten Gliede-
rungsgesichtspunkte aus
der ersten, die beiden fol-
genden aus der zweiten

gleich der Zitate bei NvK
mit beiden Fassungen
zeigt, daß den Zitaten des
Cusanus die Brixener Fas-
sung zugrundeliegt. Dazu
oben Abschnitt II, Nr.6.

*Sermo Hora est iam nos de
somno surgere* (T 1) (4^{ra}-4^{va}
= 387 *Schneyer*; hier: 4^{ra},
Z. 15-4^{va}, *Z.* 44).

*Sermones Cum audisset Jo-
hannes* (1) (2) (3) (T 3)
(10^{va}-11^{va} = 11 *Schneyer*;
11^{va}-12^{ra} = 9 *Schneyer*;
12^{ra}-13^{vb}; bisher unbe-
kannt). NvK spricht von
drei Predigten des A. zum
dritten Advent, *Schneyer*
kennt sieben. R 1 bietet
drei Predigten, und zwar
zwei von den genannten 7
und eine achte, bisher un-
bekannte, und dies in der
Reihenfolge, die NvK
ausdrücklich angibt.

*Sermones Erant Joseph et
Maria* (1) (2) (T 7) (23^{ra}-24^{ra}
= 31 *Schneyer*; 23^{vb}-24^{rb} =
32 *Schneyer*).

Predigt des A. V₂ Fol.
133^{vb}, Z. 17: et vide tus-
canellum

Sermo CCXV (212) *Voca-
tum est nomen eius Jesus*
(T 8) 1. Januar 1456
(Brixen).

Hinweis bei EDM.
VANSTEENBERGHE, Le
cardinal 156; J. KOCH,
CT I/7, 158.

a) V₂ Fol. 133^{vb}, Z. 27-
134^{ra}, Z. 32; D, Fol. 53^v, Z.
41-54^r, Z. 19; L, Fol. 96^v, Z.
26-97^r, Z. 24; U (=U₁), Fol.
162^v, 15-163^r, Z. 13
b) V₂ Fol. 134^{ra}, Z. 32-
134^{va}, Z. 15; D, Fol. 54^r, Z.
19-54^v, Z. 14; L, Fol. 97^r, Z.
24-98^r, Z. 2; U (=U₁), Fol.
163^r, Z. 13-163^v, Z. 26.

Auszug der Hauptge-
sichtspunkte und zusätzli-
che wörtliche Entlehnun-
gen. V₂ Fol. 133^{vb}, Z. 27-
28: Tuscanellus septem
ponit rationes; V₂ Fol.
134^{ra}, Z. 33-35: Nunc de
excellencia nominis, quia
votatum est nomen eius
ihesus (alius sermo eius-
dem *ib. in marg.* V₂¹); V₂
Fol. 134^{va}, Z. 14-15: Ista
tuscanellus in duobus
sermonibus (*om. U*)

Sermo CCXVI (213): *Ubi
est qui natus est* (T 10)
6. Januar 1456 (Brixen).
Hinweis bei J. KOCH, CT
I/2-5, 56 (Anm. 12) und
63; CT I/7, 159; Wieder-
gabe lat./dt. bei J. KOCH,
CT I/2-5, 114-117.

Sermo CCXXIII (220):
Haec est voluntas Dei
(T 20/S 23) 22. Februar
1456 (Brixen). (Freundl.
Hinweis R. HAUBST).

V₂ Fol. 137^{ra}, Z. 44-137^{va},
Z. 11; D, Fol. 73^v, Z. 13-39;
L, Fol. 102^v, Z. 4-103^r, Z. 4;
U (=U₁), Fol. 183^r, Z. 20-
183^v, Z. 21. Weitgehend
wörtlicher Auszug. V₂
Fol. 137^{ra}, Z. 44-46: Adhuc
ait tuscanellus in sermone
huius festi, cuius est thema
quod praemisimus

a) V₂ Fol. 144^{va}, Z. 2-4; D,
Fol. 105^r, Z. 29-105^v, Z. 4;
L, Fol. 114^r, Z. 36-114^v, Z.
25
b) V₂ Fol. 144^{va}, Z. 36-
145^{rb}, Z. 41; D, Fol. 105^v,
Z. 4-106^r, Z. 36; L, Fol.
114^v, Z. 25-116^r, Z. 10.
Freie Anlehnung mit teil-
weise wörtlichen Über-

a) Sermo *Postquam con-
summati sunt dies octo*
(T 8) (24^{rb-vb} = 33
Schneyer)

b) Sermo *Votatum est no-
men eius Jesus* (T 8) (24^{vb}-
25^{rb} = 34 Schneyer)

NvK spricht von zwei
Predigten des A. Schneyer
kennt vier Predigten zum
„Jesus-Namen“-Fest, R 1
zwei, und zwar in der
Reihenfolge, die NvK vor
Augen hat. Jedoch bieten
diese Reihenfolge in die-
sem Fall auch die anderen
bekannten Textzeugen,
z.B., wie R. HAUBST fest-
stellte, der *Vat. Ottobon.*
557 auf Fol. 44^{vb}-47^{rb}.

Sermo *Ubi est qui natus est
rex Iudaeorum* (T 10)
(26^{vb}-28^{ra}; hier: 26^{vb}, Z.
14-27^{rb}, Z. 15). R 1 enthält
drei Epiphaniepredigten,
darunter an dritter Stelle
als Sondergut die von Cu-
sanus zitierte.

a) Sermo *Rogamus vos et
obsecramus* (T 20) (89^{ra-vb}
= 408 Schneyer)

b) Sermo *Haec est voluntas
Dei* (T 20) (89^{vb}-90^{vb} =
409 Schneyer; hier 90^{ra}, Z.
17-19 das von Nikolaus
ausdrücklich erwähnte
Argument). Schneyer
kennt 6 Predigten des Al-

Sermo CCXXIV (221): Illa quae sursum est Jerusalem (T 22) 7. März 1456 (Brixen).

Hinweis bei EDM.

VANSTEENBERGHE, *Le cardinal* 156; J. KOCH, *CT I/2-5*,; 56, Anm. 12, sowie *CT I/7*, 162.

Sermo CCL (247): Beati qui habitant (S 79)

1. Nov. 1546 (Brixen).

Hinweis bei J. KOCH, *CT I/2-5*, 56, Anm. 12, sowie *CT I/7*, 173.

Sermo CCLIII (250): Venite post me (S 1) 30. Nov. 1456 (Brixen). Hinweis bei EDM. VANSTEENBERGHE, *Le cardinal* 156 sowie J. KOCH, *CT I/2-5*, 56 (Anm. 2) und *CT I/7*, 174; ferner bei HAUBST, *Christologie* 18; Wieder-

nahmen. *V₂ Fol. 144^{va}*, Z. 43-44: *Arguit tuscanellus quod non*

V₂ Fol. 146^{va}, Z. 1-8; *L, Fol. 117^v*, Z. 26-31. Der Predigtentwurf besteht nur aus der Aufzählung der leitenden Gesichtspunkte der nebengenannten Predigt des Aldobrandinus. *V₂ Fol. 146^{va}*, 2-3: *Vide tuscanellum, nam bene dicit*

Überlieferung bei KOCH, *CT I/7*, 173. Der gesamte Entwurf dieser (wie wir durch Nikolaus selbst wissen nicht gehaltenen) Predigt geht vielen Anzeichen zufolge auf die beiden nebeneinander erschlossenen Aldobrandinuspredigten zurück. *V₂ Fol. 188^{ra}*, Z. 32-35: *De hiis ulterius prosequere prout in sermonibus al. tuscanelli (tuscanelli D altuscanelli L)*

V₂ Fol. 192^{vb}, Z. 12-193^{ra}, Z. 2; *D, Fol. 328^v*, Z. 1-18; *L, Fol. 185^v*, Z. 29-186^r, Z. 17; *U (=U₁)*, *Fol. 85^v*, 11-30. Die Art des Zitats bedarf der Nachprüfung. *V₂ Fol. 192^{vb}*, Z. 12-13: *Quaerit aldofingus (aldrofandinus D¹ supra*

dobrandinus zum Sonntag „Reminiscere“, R 1 zwei davon, und zwar diejenigen, die NvK benutzt.

Sermo Quae autem sursum est Jerusalem (T 22) (94^{ra-vb} – 411 *Schneyer*)

Seinem ausdrücklichen Hinweis zufolge müßte NvK mindestens zwei Predigten des Aldobrandinus zum Allerheiligenfest vor Augen gehabt haben, und zwar, wie das Thema und die Einleitung vermuten läßt, eine zum Psalm 83,5, und, wie eine entsprechende Bemerkung (*V₂ Fol. 188^{ra}*, Z. 20-21) zeigt, eine andere zum Tagesevangelium (*Math. 5,1-12*). *Schneyer* weist zwei Predigten zum Allerheiligenfest nach, darunter eine zum Tagesevangelium (*Schneyer 274*). In R 1 ist keine dieser Predigten enthalten. Der genaue Nachweis des Zitats in anderen Hss. steht aus.

Auf Grund der von J. KOCH mitgeteilten Auszüge konnte TH. KÄPPELI nachweisen, daß NvK in dieser Predigt drei Predigten des Aldobrandinus zum Andreastag verarbeitet und uns auch angezeigt hat. Mit jeder der neben-

gabe bei J. KOCH, CT I/2-5, 63-64; Identifizierung bei TH. KÄPPEL, wie oben zu Predigt CXCII (186), 188f. Anm. 46; zu *Venite post me* ib. 178.

Sermo CCLVII (254): *Pax Dei quae exsuperat omnem sensum* (T 4) 19. Dezember 1456 (Brixen). Hinweis auf a) bei J. KOCH, CT I 2-5; 56, Anm. 2; Hinweis auf b), Erläuterung des theologischen Hintergrundes und erster Quellennachweis bei R. HAUBST, *Christologie* 182 (Anm. 63) und 188; Nachweis von b) in R 1 bei M. BODEWIG, MFCG 10 (1973) 117 (zu Nr. 35); dazu oben Abschnitt IV.

lin. oldrofinus L) in sermone festi huius. V_2 , Fol. 193^{ra}, Z. 1-3: Item idem dicit, quod sanctus andreas praedicavit humiliter, viriliter, utiliter et constanter. Vide eum, quia bene dicit.

a) V_2 , Fol. 198^{rb}, Z. 16-198^{vb}, Z. 5; D, Fol. 22^r, Z. 7-22^v, Z. 9; L, Fol. 195^r, Z. 26-196^r, Z. 12. Darlegung im Einzelnen ausführlicher als bei Aldobrandinus, jedoch noch über die Hauptgesichtspunkte hinaus wörtliche Anlehnungen. V_2 , Fol. 198^{rb}, Z. 16-18: Hoc gaudium in Domino secundum aldovandinum est plenum, purum, securum et verum.

b) V_2 , Fol. 199^{rb}, Z. 40-199^{va}, Z. 22; D, Fol. 23^r, Z. 34-23^v, Z. 8; L, Fol. 197^r, Z. 23-197^v, Z. 5; U (- U₁), Fol. 176^r, Z. 15-32 sowie (davon abhängig): U₂, Fol. 105^r, Z. 21-39. Auszug der Hauptgesichtspunkte und zusätzliche wörtliche Entlehnungen. V_2 , Fol. 199^{rb}, Z. 40-42: Et dicebat aldovandinus in sermone uno huius diei quattuor causas gaudii incarnationis. U₁ und U₂ a. a. O.:

stehend aus V_2 mitgeteilten ausdrücklichen Erwähnungen wechselte er die Vorlage. Diese bildeten in dieser Reihenfolge die Predigten *Venite post me* (S 1 = 212 Schneyer; *Bologna Bibl. univ.* 1683, Fol. 1^{rb}-2^{ra}); *Christo crucifixus sum cruci* (S 1; ib. 2^{rb}-3^{rb}); *Credidi propter quod locutus sum* (S 1 = Schneyer 213 ?; *Bologna ib.* 4^{va}). Keine dieser Predigten findet sich in R 1.

a) *Sermo Gaudete in Domino* (1) (T 4) (13^{vb}-14^{ra})

b) *Sermo Gaudete in Domino* (2) (14^{ra}-14^{vb}). Beide Predigten sind Schneyer entgangen, wurden aber von R. HAUBST schon im *Vat. Ottob. 557* (Fol. 15^{va}-27^{va}) nachgewiesen, und zwar in der gleichen Reihenfolge wie in R 1. Es verwundert nicht, daß R. HAUBST die vier Gesichtspunkte, die NvK bei der Einführung von b) ausdrücklich auf Aldobrandinus zurückführt,

aldromandinus (U₂; aldromandinus) in sermone uno huius diei

Sermo CCLXIV (261): *Volo mundare* (T 13) 23. Januar 1457 (Brixen). Hinweis auf die Stelle und Nachweis des Zitats (in einer Variante der von uns nachgewiesenen Predigt) im Vat. Ottob. bei R. HAUBST, *Christologie* 56, Anm. 34.

Sermo CCLVIII (265, 1+2) *Sic currite, ut comprehendatis* (T 16) 13. Februar 1457 (Brixen). Hinweis auf a) und Bemerkung zum Gedanken bei R. HAUBST, *Christologie* 56 mit Anm. 34; Hinweis auf b) und c) bei J. KOCH, CT I/2-5, 56 (Anm. 12) und CT I/7, 181; R. HAUBST, *Christologie* 12; zu U, M. BODEWIG MFCG 10 (1973) 114.

V₂, Fol. 213^{ra}, Z. 5-40
D, Fol. 78^v, Z. 17-32
L, Fol. 220^r, Z. 29-220^v, Z. 15. Teils freie, teils wörtliche Wiedergabe, dazu wörtlich das im folgenden nachgewiesene Zitat. V₂, Fol. 213^r, Z. 22-23: Et videtur bona ratio aldromandinus (aldro D L), quia quantum possumus intellegere, tantum possumus appetere.

a) V₂, Fol. 222^{rb}, Z. 34-35;
L Fol. 236^r, Z. 9-10; U (= U₁), Fol. 198^v, Z. 28-29; U₂, Fol. 76^r, Z. 17-18

auch in einer Predigt zum 3. Advent nachweisen konnte. (*Christologie* a.a.O.: *Sermo Tu es qui venturus es* = 10 Schneyer) Aldobrandinus wiederholte eingängige Schemata und Formulierungen, wann immer der Anlaß es gestattete.

Sermo Cum descendisset Jesus de monte (T 13) (34^{ra}-35^{va} = 52 Schneyer; hier: 35^{ra}, Z. 18sqq.). Im Gegensatz zu der Variante dieser Predigt, die R. HAUBST im Vat Ottob. 557 nachweisen konnte, belegt die obengenannte Predigt weitere wörtliche Entlehnungen über das hinaus, was NvK ausdrücklich auf Aldobrandinus zurückführt

a) Den an dieser Stelle ausgedrückten Gedanken fand R. HAUBST in einer anderen, jedoch ähnlichen Formulierung in der Variante der Predigt *Cum descendisset Jesu de monte* (T 13), in der er auch das ausdrückliche Aldobrandinuszitat aus *Sermo CCLIV* (261) nachweisen konnte. Diese Variante findet sich nicht in R 1. Das dem Gedanken zugrundeliegende Augustinuszitat findet sich aber auch in der Variante von *Cum descendisset Jesus*, die wir oben als Vorlage von *Sermo CCLIV* (261) nachgewiesen haben, und zwar auf Fol. 35^{ra}, Z. 30-31.

b) *V*₂, Fol. 223^{ra}, Z. 30-223^{rb}; Z. 8; *L*, Fol. 237^r, Z. 27-237^v, Z. 7; *U* (= *U*), Fol. 199^v, Z. 33-200^r, Z. 12; *U*₂, Fol. 77^r, Z. 7-21. Eher ein Referat mit vielen wörtlichen Entlehnungen als ein „Auszug“ *V*₂, Fol. 223^{ra}, Z. 30-34: Qui igitur vult singula ad nostram doctrinam pensare secundum aldrovandrinum (aldrovandinum *L U U*₂) de tuscanella, tunc quatuor reperiet necessaria, quae faciunt hominem accipere bravium

c) *V*₂, Fol. 224^{ra}, Z. 29-224^{va}, Z. 23; *L*, Fol. 239^r, Z. 37-239^v, Z. 29. Eher ein Referat mit vielen wörtlichen Entlehnungen als ein „Auszug“ *V*₂, Fol. 224^{ra}, Z. 29-31: aldrovandinus vineam exponit penitentiam, quae licet aspera appareat exterius, intus tamen habet iucundum fructum

a) *V*₂, Fol. 226^{ra}, Z. 30-38; *L*, Fol. 242^v, Z. 6-12; *U* (= *U*), Fol. 39^r, Z. 1-5. *V*₂, Fol. 226^{ra}, Z. 30-32: Primum notare possumus (om. *U*) ut tuscanellus in uno sermone huius diei circa assumptionem apostolorum...

b) Sermones *Sic currite, ut comprehendatis* (1) und (2) (T 16) (43^{rb-vb}; bisher unbekannt; 43^{rb}-44^{rb} = 59 Schneyer).

c) Sermo *Simile est regnum caelorum* (T 16) (44^{rb}-45^{vb}; bisher unbekannt; hier: 44^{rb}, Z. 21sqq.).

Im Fall von b) läßt sich an den Beispielen und Zitaten zeigen, daß NvK beide nachgewiesenen Predigten für sein Referat benutzt hat. Die erste und die dritte hier herangezogene Predigt sind bisher nur durch R 1 bekannt. Alle drei in Sermo CCLVIII (265) benutzten Predigten stehen in dieser Reihenfolge in R 1.

a) Sermo *Assumpsit Jesus XII discipulos* (2) (T 18) (52^{ra-vb} = 71 Schneyer)

Sermo CCLXX (267): *Ecce ascendimus Ierosolymam* (T 18) 27. Februar 1457 (Brixen).

Hinweis bei J. KOCH, CT I/2-5, 63 und 66; CT I/7, 182.

b) *V*₂, *Fol.* 226^{rb}, Z. 6-15; *L*, *Fol.* 242^v, Z. 21-28; *U* (= *U*₁), *Fol.* 39^r, Z. 13-18. *V*₂ *Fol.* 226^{rb}, Z. 6-8: secundum eundem aldrovandinum de tuscanella notare possumus quomodo jesus omnia praescivit. Es handelt sich bei a) und b) um die geraffte Wiedergabe eines in den genannten Vorbildern breiter ausgeführten Gedankens.

b) *Sermo Assumpsit Jesus XII discipulos* (3) (T 18) (52^{vb}-53^{bb} = 70 *Schneyer*). Zwar sind die beiden hier benutzten Predigten nicht nur durch R 1 bekannt, doch schließen sie dort an eine Predigt gleichen Titels an, deren Benutzung wir oben für Predigt CLVI (149) nachweisen konnten.